

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 7

Vorwort: Sport-Wissen-Schaften

Autor: Altorfer, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport-Wissen-Schaften

Vom 7. bis 12. Juni 1982 fand an der ETS ein Seminar zum Thema «Geschichte der Sportwissenschaft» statt. Es ist noch nicht lange her, da haben wir stundenlang darüber diskutiert, was das denn sei, diese Sportwissenschaft, ihr Inhalt, ihre Methoden, ihre Daseinsberechtigung und Stellung im Kreise der herkömmlichen Wissenschaften. Hat man heute die Antworten auf diese Fragen gefunden? Würde man eine Umfrage durchführen: «Können Sie kurz erklären, was Sportwissenschaft ist?», so würden die meisten Leute wohl kaum etwas Aussagekräftiges bieten können. Andererseits gibt es zaghafte Versuche, an unseren Stätten der Wissenschaften, den Hochschulen, eine Wissenschaft des Sportes aufzubauen. Studenten können jetzt auch in der Schweiz bescheidene sportwissenschaftliche Akademikerstufen hochklettern. (In Deutschland beispielsweise gibt es schon lange eine Sporthochschule.) Wie viele andere Bereiche, so mausert sich auch die Sportwissenschaft langsam zur Anerkennung durch. Natürlich ist die Sache allein von der Vielfalt her nicht einfach: wie soll man aus der Sport-Biologie, der Sport-Psychologie, der Bio-Mechanik – um nur einige zu nennen –, ein Ganzes, etwas Überblickbares gestalten? Der Konflikt ist für die Akademiker freilich ein tieferer: was ist überhaupt eine Wissenschaft? Für manche ist wissenschaftlich nur, was bewiesen, was nachvollziehbar ist. Neben einem bestimmten Wissensinhalt muss eine Wissenschaft vor allem eine anerkannte Arbeits- oder Forschungsmethode besitzen. Wissen kann man eben nur erweitern und vertiefen, wenn man fragt, sucht, forscht. Und gerade in diesem Bereich kann der Sport, vor allem was seine ganze pädagogische und erzieherische Seite betrifft, nicht mithalten. Das wissen übrigens viele der heute (fast) anerkannten Wissenschaften wie die Psychologie oder die Soziologie schon lange. Man darf aber

ruhig die Frage stellen, ob denn nur das sogenannte objektiv Beobachtbare das Gütezeichen Wissenschaft verdient? Gibt es nicht auch das vernünftige Denken, den gesunden Menschenverstand – oder gar den Glauben an etwas? Müssen wir alles Wissen nur aus Experimenten und statistischen Auswertungen schöpfen?

Ich meine, dass die Auseinandersetzung ob dieses oder jenes Gebiet nun eine Wissenschaft sei oder nicht, dem Streit um des Kaisers Bart nahe kommt. Die Anzeichen mehren sich, dass einige der traditionellen Wissenschaften an Grenzen und Barrieren stossen, wo auch namhafte Wissenschaftler sich fragen, wie weit eben dieses Fragen, Suchen und Forschen noch getrieben werden soll. Auf einigen Gebieten hat die Wissenschaft die vernünftige Grenze des Machbaren schon längst überschritten. Die grundsätzlichen Fragen müssten anders gestellt werden, wobei die Zukunft und das Wohlergehen der Menschheit im Vordergrund stehen sollten. Viele Wissenschaftler sind auch zur Ansicht gelangt, dass die Zeit des Forschens um des Forschens Willen vorbei sei. Es gebe genügend wirklich anstehende Probleme, die gelöst werden sollten.

Ob es eine im traditionellen Sinn anerkannte Sportwissenschaft nun wirklich gibt oder nicht, ist nicht so wichtig. Wissen über und um den Sport ist in grossem Masse vorhanden, und zukünftige Fragen sollten auch hier von der Praxis her gestellt und gelöst werden, mit den Mitteln die eben vorhanden sind. Welches Wissen brauchen wir, um gute Leiter auszubilden? Was muss ein Turnlehrer für seinen Beruf an Kenntnissen besitzen? Was müssen wir wissen, um politische Entscheidungen fällen zu können, die den Sport fördern? Wir sollten wissen, was wir heute tun müssen, damit die Welt von morgen in einer etwas besseren Ordnung ist. Dazu darf aber ein Wissenschaftszweig nicht in sich abgekapselt bleiben, sondern muss die Integration mit anderen Gebieten anstreben. Sportwissenschaft ist eine Wissenschaft für den Menschen, und der Mensch, das menschliche Dasein, und die Welt sind eben unwahrscheinlich vielschichtig. Für viele Probleme und Fragen ist genügendes Wissen bereits vorhanden. Wir müssten es etwas ordnen und vor allem in die Tat umsetzen. ■

H. Altorfer

